

Wissenschaftliches Alpenvereinsheft Nr. 38
K. Brunner (Hrsg.): „Das Karls-Eisfeld“.
Forschungsarbeiten am Hallstätter Gletscher

Im Zuge einer drohenden Klimaerwärmung kommt der langzeitigen Verfolgung des Gletscherrückgangs in den Alpen eine besondere Bedeutung zu. Die Vergletscherung der Dachsteingruppe, die am weitesten im Nordosten der Alpen gelegene ausgedehntere Eisansammlung, bietet mit dem Hallstätter Gletscher (ehemals mit „Karlseisfeld“ bezeichnet) dafür besonders günstige Voraussetzungen. Die Beobachtungen an diesem Gletscher reichen nämlich bis in die Zeit um 1850, dem Zeitpunkt des letzten großen Vorstoßes der Alpengletscher, zurück. Von dort an bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts hat der bekannte Geograph Friedrich Simony das Karlseisfeld fast jährlich aufgesucht und seinen Stand gewissenhaft durch verbale Beschreibungen, Zeichnungen und später auch Photographien dokumentiert. Im Jahr 1899 erfolgte eine genaue photogrammetrische Kartierung (1:10 000) durch General Arthur v. Hübl vom Militärgeographischen Institut in Wien, die als Reprint dem rezensierten Heft beigegeben ist. Als eine weitere bemerkenswerte Kartierung sei die im Jahre 1913 durchgeführte erste stereophotogrammetrische Aufnahme einer Alpenvereinskarte (Dachsteinkarte 1:25 000) durch den Erfinder des Stereoautographen k. u. k. Hauptmann Eduard v. Orel erwähnt. Alle Aufnahmedaten seit 1899 wurden von M. Krobath und G. K. Lieb (beide Universität Graz) zusammengestellt, so dass sich für die letzten hundert Jahre eine gut dokumentierte Rückzugsgeschichte des Hallstätter Gletschers ergibt. Demnach hat dieser Gletscher seit seinem Hochstand um 1850 44% seines Eisvolumens eingebüßt.

Das vorliegende, gut bebilderte Heft stellt eine wertvolle Gletschermonographie dar, bei der neben dem historischen Hintergrund auch die neuere Forschung entsprechend berücksichtigt ist.

Besprechung durch em. Prof. Dr. R. Finsterwalder, Technische Universität München; veröffentlicht in DAV Panorama 56(2004)5, S. 15